

— Dr. P. Ascherson ist von seiner Reise (Rohlf'sche Expedition) wieder zurückgekehrt.

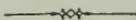
— Hofrath M. Ritter von Tommasini's 80. Geburtstag wurde am 8. Juni in Triest gefeiert. Von ganz Europa langten an den hochverdienten Nestor der Botaniker, der noch immer rastlos an der Erforschung des Küstenlandes arbeitet, Glückswünsche an. Die Gesellschaften von Nürnberg, Brünn, Offenbach, Moskau, Charkow, Königsberg, Reichenberg, Venedig ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede, während die Gesellschaften zu Regensburg, Graz, Chemnitz, Görz und Wien ihm Gratulationsschreiben zuschickten. Die landwirthschaftliche Gesellschaft in Triest ernannte ihn zum Präsidenten auf Lebenszeit, und liess ihm zu Ehren eine Denkmünze prägen.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien am 12. März hielt Prof. Dr. Jos. Boehm einen Vortrag über Bildung von Stärke in den Keimblättern der Kresse, des Rettigs und des Leins. — Werden nach den Untersuchungen von Kraus entstärkte Pflanzen der genannten Arten dem Sonnenlichte ausgesetzt, so tritt in den Chlorophylkörnern derselben bereits nach 5 Minuten eine merkliche Menge von Stärke auf, welche allgemein für ein unmittelbar aus zerlegter Kohlensäure gebildetes Assimilationsprodukt gehalten wird. Prof. Boehm liefert den Nachweis, dass diese Ansicht eine irrige ist, und erklärt auf Grundlage seiner Versuche die genannte Stärke für ein Umwandlungsprodukt von bereits in den Cotylen vorhandener Reservenernahrung. — Die speziellen Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung sind durch folgende Versuchsergebnisse geliefert: 1. Es erfolgt in den Cotylen der genannten Pflanzen auch Stärkebildung im Dunkeln. 2. In den Cotylen der im Dunkeln oder im schwachen Tageslichte gezogenen Keimpflanzen von *Lepidium sativum* und *Raphanus sativus* wird der Stärkegehalt allerdings sehr gesteigert, wenn die Keimpflänzchen rechtzeitig dem vollen Tages- oder direktem Sonnenlichte ausgesetzt werden; dies geschieht aber auch bei der Isolation der Pflänzchen in kohlenstoffreicher Luft. 3. Die Cotylen von Keimpflanzen, welche auf feuchtem Filze in direktem Sonnenlichte über Kalilauge kultivirt werden, färben sich, rechtzeitig geerntet, mit Jod meist ganz schwarz. — Dass die Stärke in diesen Fällen nicht vielleicht durch Assimilation der von den Versuchspflanzen exspirirten Kohlensäure (vor deren Absorption seitens der Kalilauge) gebildet werden konnte, wird dadurch bewiesen, dass die Rauchbildung, welche erfolgt, wenn grüne Blätter mit einer Phosphorkugel auf Platindraht in reinem Wasserstoffgase eingeschlossen, dem vollen Tages- oder direktem Sonnenlichte ausgesetzt werden, alsogleich nach Einlass von

Kalilauge unterbleibt. 4. Keimblätter von Kress- und Rettigpflänzchen, welche man im diffusen Tageslichte, durch dessen Intensität sie aber erwiesenermassen zur Kohlensäurezerlegung nicht befähiget werden, gezogen hat, sind in gleichen Entwicklungsstadien viel stärkerreicher als die im Dunkeln gezogenen Schwesterpflanzen. 5. Bei Gaslicht können grüne Pflanzen die Kohlensäure nicht zerlegen. — Keimblätter von Kresspflänzchen, welche bei Gaslicht kultivirt wurden, werden, rechtzeitig gesammelt, mit Jod ganz schwarz. Die hypocotylen Stengel der im Gaslichte gezogenen Pflänzchen zeigen keine Spur einer Vergeilung, ja sie sind im Gegentheile kürzer als bei gleich alten und bei annähernd gleicher Temperatur an einem südseitigen Fenster kultivirt. 6. Dass die Cotylen der im Lichte gezogenen Keimpflanzen der Kresse und des Rettigs stärkerreicher sind als die der gleichzeitig bei gleicher Temperatur im Dunkeln gezogenen, ist offenbar durch die hemmende Wirkung des Lichtes auf die Zellwandbildung bedingt. Bei den isolirten Pflanzen wird das aus dem vorhandenen Oele gebildete Kohlenhydrat in der Regel alsbald ganz oder theilweise als Baustoff verwendet, bei dem im Lichte gezogenen hingegen vorläufig als Stärke deponirt. 7. So schwaches Licht, welches noch keine Chlorophyllbildung veranlasst, bewirkt schon heliotropische Krümmung. Die Lichtintensität, unter deren andauernder Einwirkung sich Keimpflanzen auf Kosten ihrer Reservestoffe habituell normal entwickeln können, ist geringer als die zur Zerlegung der Kohlensäure durch grüne Blätter erforderliche.

In einer weiteren Sitzung am 26. März übersendete Herr Prof. Dr. Constantin Freih. von Ettingshausen in Graz eine Abhandlung, betitelt: „Zur Entwicklungsgeschichte der Vegetation der Erde“. Dieselbe zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste handelt von den tertiären Florenelementen im Allgemeinen und von der genetischen Beziehung derselben zu den Floren der Jetztwelt; der zweite von den Elementen der Flora Europas. Thatsachen, welche die Untersuchung der in den Gesteinen aufbewahrten Ueberreste früherer Vegetationen, insbesondere Steiermarks, dem Verfasser lieferte, führten ihn zu folgenden Schlussätzen: 1. Die jetztweltlichen Floren der Erde sind durch die Elemente der Tertiärflora mit einander verbunden. 2. Der Charakter einer natürlichen Flora ist durch die vorherrschende Ausbildung eines Florenelements (des Hauptelements) bedingt. 3. An der Zusammensetzung der jetztweltlichen Floren sind auch noch andere (ausserwesentliche) Elemente bethelligt. 4. Das Erscheinen von Vegetationsgliedern, welche dem Charakter der Flora fremd sind, tritt je nach den klimatischen Bedingungen bald nur untergeordnet, bald aber in so reichlichem Masse auf, dass dieser dadurch merklich beeinträchtigt wird. 5. Die vikarirenden Arten der jetztweltlichen Florengebiete sind einander entsprechende Glieder gleichnamiger Elemente.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 226-227](#)